P R E S S E D I E N S T

Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 15 – Gestaltung „Deutsch-Deutscher Grenzweg“

Dazu sagt für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,
Detlef Matthiessen:

Fraktion im Landtag Schleswig-Holstein

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Durchwahl: 0431/988-1503
Zentrale: 0431/988-1500
Telefax: 0431/988-1501
Mobil: 0172/541 83 53

E-Mail: presse@gruene.ltsh.de
Internet: www.gruene-landtag-sh.de

Nr. 107.04 / 11.03.2004

Grüne

Grünes Licht für das Grüne Band

„Wo war eigentlich die Grenze?“ fragen viele Touristen. Was ist übrig geblieben von der schlimmen Grenze zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland? Der Grenzverlauf ist kaum dokumentiert, weil in der Wendezeit bis auf wenige Ausnahmen alle Hinweise auf den Grenzverlauf beseitigt wurden.

Psychologisch mag es verständlich sein, dass die deutsch-deutsche Grenze als Symbol der Spaltung damals spurlos verschwinden sollte. Heute wird aber parteiübergreifend eingestanden, dass es ein Fehler war, fast alle Spuren des Grenzverlaufs zu beseitigen.

Mit dem heute vorgelegten Landtagsantrag der Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen haben wir die Landesregierung gebeten – analog zum Berliner Mauerweg oder zum Boston Freedom Trail – in Zusammenarbeit mit Mecklenburg-Vorpommern zu prüfen, wie auch entlang des ehemaligen deutsch-deutschen Grenzstreifens die Zeit der Teilung Deutschlands dokumentiert werden kann. Gleichzeitig verfolgen wir eine ökologische Dimension, nämlich das „Grüne Band“.

In diesem Zusammenhang ist auch anzustreben, eine möglichst durchgehende Wegführung für den Rad- und Fußgängerverkehr zu gewährleisten, gegebenenfalls unter Festlegung von Alternativtrassen in Bereichen von nicht zu vermeidenden Unterbrechungen der ehemaligen Grenzwege.

Wie der Bericht der Landesregierung zeigt, steht die Ampel für das „Grüne Band“ nicht gerade auf grün. Es gibt viele Schwierigkeiten konzeptioneller und finanzieller Art. Der Bericht weist deutlich darauf hin.

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

Auf der anderen Seite ist solch ein Projekt langfristig zu sehen. Es kommt aus unserer Sicht darauf an, ein Konzept zu formulieren mit der Zielbestimmung Tourismus, Naturschutz und Naturerleben und Bewahrung und Bewusstmachung unserer jüngsten Geschichte.

Bei der Umsetzung des Konzeptes sind Schritte zur Zielerreichung zu unternehmen. Dafür gibt es im Bericht ja auch positive Hinweise, z.B. lokale Radwegenetze. Vor allem aber sollten in einem Langfristkonzept Maßnahmen unterlassen werden, die den Zielen entgegenstehen. In Zusammenarbeit mit dem Bund, anderen Bundesländern, Kommunen und nicht zuletzt privaten Initiativen können wir so Schritt für Schritt dem Ziel näherkommen.

Das sind wir unserer Geschichte schuldig, dass der Eiserne Vorhang, dass die Mauer als Sinnbild des Totalitarismus nicht vergessen wird. Das Defizit an Erinnerung könnte durch den „deutsch-deutschen Grenzweg“, durch das „Grüne Band“ behoben werden.

Die Zeit ist nach dem Fall der Mauer bis heute soweit vorangeschritten, dass sich selbst viele Bewohnerinnen und Bewohner zu beiden Seiten der Grenze nur noch schwer an ihren genauen Verlauf erinnern können. Für Jugendliche sind diese Zeiten schon Geschichte. Um so notwendiger ist es, die frühere Spaltung erkennbar zu machen. Deshalb müsste der frühere Verlauf der innerdeutschen Grenze durchgängig dokumentiert und mit Hinweisschildern und noch vorhandenen Baudenkmälern erläutert werden.

Der „Berliner Mauerweg“ erfreut sich großer Beliebtheit. Anlässlich des 40. Jahrestags des Mauerbaus am 13. August 2001 haben Senat und Abgeordnetenhaus von Berlin beschlossen, nahezu alle noch existierenden Mauerreste unter Denkmalschutz zu stellen, die 160 km lange Route auszuschildern und sie fahrradfreundlich zu gestalten.

Im ehemaligen Grenzbereich existieren heute wertvolle Naturschutzgebiete und Biotope. Für den Fahrradtouristen werden diese im wahrsten Sinne des Wortes erfahrbar als ein ökologisches Denkmal und Mahnmal gegen das Vergessen. Auf der Route liegen z.B. das Grenzhuus in Schlagsdorf (Mecklenburg-Vorpommern) und die Abfertigungsanlage des ehemaligen Grenzübergangs in Lauenburg.

Ich erwähnte die privaten Initiativen, denen ich hiermit Dank und Anerkennung ausspreche. Allen voran der BUND. Auch gibt es bereits eine zweiteilige Broschüre (Klaus Buchin, Am Grünen Band) , in der die Geschichte der deutschen Teilung aufgearbeitet wird.

Das dies alles keine leicht Übung ist, liegt auf der Hand. Ich glaube aber das Ziel sollte einige Mühe wert sein.

***